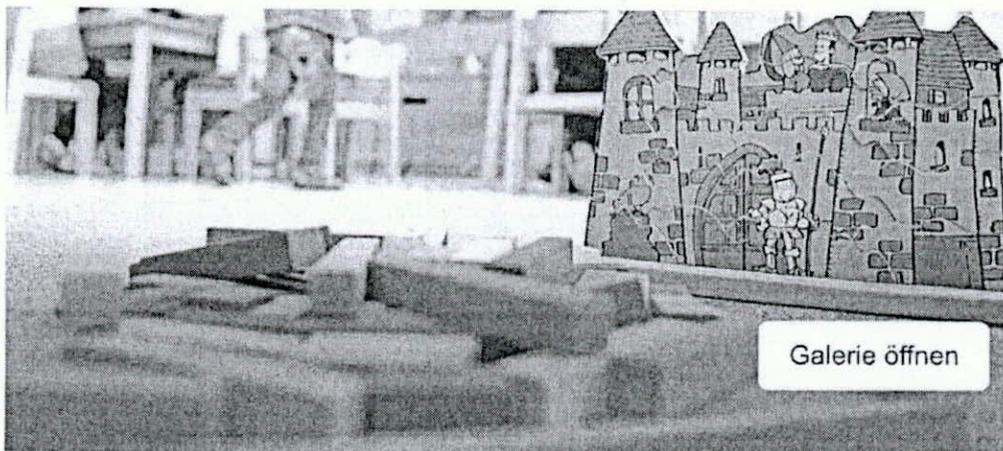


Mittwoch, 13. Oktober 2021 Regionales SZ

Es fehlen Hunderte Erzieher

**Betreuungsplätze werden ausgebaut, aber es gibt kein Personal
- jährlich werden 250 neue Fachkräfte gebraucht**

Von Nadine Materne



Galerie öffnen

Segeberger Kitas sind unter Druck. Es fehlen Hunderte Erzieher. Schon jetzt können viele Einrichtungen den geforderten Personalschlüssel nicht dauerhaft halten. symbolfoto: Monika Skolimowska

Kreis Segeberg. Besorgt blickt der Kreis Segeberg auf die Betreuungssituation für kleine Kinder. Grund ist der Mangel an pädagogischen Fachkräften. Jährlich gebe es einen Mehrbedarf von mindestens 250 Erziehern und sozialpädagogischen Assistenten allein in den Segeberger Kindertagesstätten. Dabei fällt es vielen Einrichtungen bereits jetzt schon schwer, den geforderten Stellenschlüssel einzuhalten. Vereinzelt mussten Kitagruppen bereits temporär schließen. Verschärft werden könnte die Situation durch den Ganztagsbetreuungsanspruch der Eltern in den Grundschulen ab 2026.

Seit Jahresbeginn müssen in Kitagruppen dauerhaft zwei Fachkräfte anwesend sein, so schreibt es das Kitagesetz vor. Zuvor war eine Doppelbesetzung lediglich die Hälfte des Tages notwendig in Regelgruppen. „Das System funktioniert nicht, wenn es keine Personen gibt“, machte Michael Krützfeldt aus der Kreisverwaltung zuletzt im Jugendhilfeausschuss des Kreises deutlich. Durch das Gesetz soll die Qualität in den Einrichtungen gesteigert werden. „Keine Betreuung aber ist gar keine Qualität“, so Krützfeldt.

20 Millionen Euro will der Kreis bis 2025 für den Ausbau der Kinderbetreuung investieren. 1600 zusätzliche Plätze sollen kreisweit geschaffen werden. Wo allerdings das benötigte Personal herkommen soll, weiß bisher niemand. Schon jetzt fällt es vielen Einrichtungen schwer, freie Stellen zu besetzen und den vom Land vorgege-

benen Personalschlüssel zu halten. Teilweise, so Krützfeldt, mussten Kitagruppen sogar vorübergehend geschlossen werden.

Zum Beispiel in Nützen in der Kita Sonnenschein. Leiterin Kirsten Schubert musste im September eine der vier Gruppen für zwei Wochen schließen, nachdem zwei Erzieherinnen gekündigt hatten und eine weitere Fachkraft krank geworden war, berichtet sie. Dazu kamen vorausgeplante Urlaubszeiten. „Da wird die Personaldecke mehr als dünn“, sagt Schubert. Mithilfe der Eltern, die Kinder zu Hause behielten, wo es möglich war, konnten diese zwei Wochen überbrückt werden, erzählt Schubert.

Neben Nützen mussten auch Kitas in Kaltenkirchen, Henstedt-Ulzburg und in Schackendorf temporär Gruppen schließen seit dem 1. August, teilt Kreissprecherin Sabrina Müller auf Nachfrage mit.

In der Johanniter-Kita Schackendorf waren Ende August in einer Woche alle drei Erzieher ausgefallen, berichtet Peter Küpper, Bereichsleiter Kinder- und Jugendhilfe beim Johanniter Regionalverband Schleswig-Holstein Süd/Ost. Da der Kindergarten lediglich aus einer Vormittagsgruppe besteht, musste die Einrichtung plötzlich komplett geschlossen werden. Vertretungskräfte seien nicht verfügbar gewesen. „Für die Eltern war das eine Katastrophe, da gibt es nichts zu beschönigen“, sagt Küpper.

Gruppenschließungen können bisher in den meisten Fällen abgewendet werden. Dass der geforderte Personalschlüssel allerdings nicht erfüllt werden kann, ist keine Seltenheit. „Wird der Personalschlüssel an fünf aufeinanderfolgenden Tagen nicht erfüllt, muss dies beim Kreis gemeldet werden“, sagt Ulrike Stumpf, Leiterin des Vicelin-Kindergartens in Bornhöved. Seit Monaten sucht Stumpf nach mehreren Personalvertretungen, auch Eltern hatten sich bei der Suche engagiert – ohne Erfolg nach drei Bewerbungsrunden. Es sei schwierig für Einrichtungen im ländlichen Raum.

Personelle Unterbesetzungen kann für die Träger auch finanzielle Konsequenzen haben, denn ein großer Teil der Personalkosten wird vom Land bezuschusst. Kann der vorgeschriebene Personalschlüssel nicht in 85 Prozent der Betreuungszeit aufrecht erhalten werden, können Zuschüsse zurückgefordert werden, erklärt etwa SPD-Kreispolitikerin Cordula Schultz im Jugendhilfeausschuss. „Das erhöht den Druck auf die Leitungskräfte.“ Sie selbst leitet einen Kindergarten in Trappenkamp.

Auf die mögliche Kürzung der Mittel werden die Kitaleitungen auch jedes Mal hingewiesen, wenn sie beim Kreis die Meldung machen über fehlendes Personal, bestätigt Kirsten Schubert in Nützen und Ulrike Stumpf in Bornhöved. Was das in Zahlen bedeuten könnte, wurde in den zuständigen Amtsverwaltungen jedoch noch nicht ausgerechnet.

In der Kreispolitik soll das Thema Fachkräftegewinnung im Kitabereich nun ein Dauerthema werden. Denn es drängt. Der Bedarf an Betreuungsplätzen steigt, der

Ausbau wird mit viel Geld vorangetrieben. Denn Eltern haben einen Rechtsanspruch auf einen bedarfsgerechten Kitaplatz, den sie gegenüber dem Kreis geltend machen können: Im Jahr 2020 musste der Kreis deshalb Schadenersatz in Höhe von 25.000 Euro zahlen, wie Kreissprecherin Sabrina Müller auf Nachfrage mitteilt. Zudem sei derzeit eine Klage anhängig wegen fehlender Kinderbetreuung.

1600 zusätzliche Kitaplätze werden allein im Kreis Segeberg in den kommenden Jahren benötigt. Die Verwaltung geht deshalb von einem Mehrbedarf von 250 Erziehern und sozialpädagogischen Assistenten (SPA) aus – pro Jahr. Durch den demografischen Wandel werden viele Fachkräfte in den Ruhestand gehen.

Noch nicht eingerechnet in die Bedarfsplanung sei bisher der Rechtsanspruch auf eine Ganztagsbetreuung in den 47 Grundschulen des Kreises ab dem Schuljahr 2026/27. „Auch hierfür ist in erheblichem Umfang mit einem Mehrbedarf an qualifizierten Erziehern und Erzieherinnen und SPA zu rechnen“, so Müller. Es sei zu befürchten, dass es zu einer Abwanderung von Fachkräften aus dem Kita-Bereich kommen könnte.

Schon jetzt würden viele SPA nach der Ausbildung nicht in einer Kita arbeiten, sondern die Erzieherausbildung oder ein Studium anschließen, berichtet etwa Kommunalpolitikerin Cordula Schultz aus ihrer Erfahrung. Auch die Arbeitsdauer von Erziehern in Kindertagesstätten sei eher kurz, bis sie sich etwas anderes suchten.

Das Berufsbild müsse attraktiver werden und die Ausbildungskapazitäten erhöht werden, waren sich die Kommunalpolitiker einig. Vor allem sollten Auszubildende im Erziehungsbereich bezahlt werden. Deshalb wollen sie sogenannte praxisintegrierte Ausbildung (PIA) zum Erzieher ausbauen im Kreis Segeberg. In dieser dualen Ausbildung wechseln die Lehrlinge zwischen Schule und Betrieb, bekommen auch ein Gehalt dafür. Bisher gibt es kreisweit allerdings nur zwei Klassen pro Jahr – eine in Norderstedt, eine in Bad Segeberg, umgesetzt durch das Berufsbildungszentrum (BBZ) Bad Segeberg.

Die Handlungsmöglichkeiten auf der Kreisebene sind jedoch begrenzt, wie auch die Mitglieder im Jugendhilfeausschuss feststellen mussten in ihrer Diskussion. Die mehrfache Forderung des Kreises an das Land auf die Einrichtung einer zweiten pädagogischen Fachschule am BBZ Norderstedt sei bisher verweigert worden, so Müller. Es gelte das Prinzip: eine Fachschule für Pädagogik pro Kreis.

„Wir müssen uns überlegen, wie wir Einfluss auf das Land nehmen können“, sagte Kita-Expertin Cordula Schultz im Jugendhilfeausschuss. Dort sei noch nicht angekommen, „was bei uns los ist“.